

## Predigt zum Epiphaniafest

Kanzelgruß:	Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.
Gemeinde:	Amen.

Das Wort Gottes für diese Predigt steht geschrieben im Evangelium nach Matthäus im 2. Kapitel:

- 1 Als Jesus geboren war in Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem und sprachen:**
- 2 Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland und sind gekommen, ihn anzubeten.**
- 3 Als das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem,**
- 4 und er ließ zusammenkommen alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes und erforschte von ihnen, wo der Christus geboren werden sollte.**
- 5 Und sie sagten ihm: In Bethlehem in Judäa; denn so steht geschrieben durch den Propheten :**
- 6 »Und du, Bethlehem im jüdischen Lande, bist keineswegs die kleinste unter den Städten in Juda; denn aus dir wird kommen der Fürst, der mein Volk Israel weiden soll.«**
- 7 Da rief Herodes die Weisen heimlich zu sich und erkundete genau von ihnen, wann der Stern erschienen wäre,**
- 8 und schickte sie nach Bethlehem und sprach: Zieht hin und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr's findet, so sagt mir's wieder, dass auch ich komme und es anbete.**
- 9 Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenland gesehen hatten, ging vor ihnen her, bis er über dem Ort stand, wo das Kindlein war.**
- 10 Als sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreut**
- 11 und gingen in das Haus und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder**

**und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold,  
Weihrauch und Myrrhe.**

**12 Und Gott befahl ihnen im Traum, nicht wieder zu Herodes  
zurückzukehren; und sie zogen auf einem andern Weg wieder in ihr  
Land.**

Lasst uns beten: Heiliger Vater,  
heilige uns in deiner Wahrheit.  
Dein Wort ist die Wahrheit.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde,

Weihnachtszeit ist für viele Besuchszeit. Manch eine war bei den Kindern, mancher hatte das Haus zu Weihnachten voll oder nutzte die Gelegenheit, alte Freundschaften aufzufrischen. Wir besuchen uns gegenseitig, um Anteil zu nehmen an dem Leben des anderen, um gemeinsame Zeit zu verbringen, sich auszutauschen oder einfach einander die Ehre zu geben: Du bist mir wichtig. Ich gebe ein Teil meiner Zeit für dich.

Manchmal bringt man etwas mit. Besonders, wenn Kinder im Haus sind. Das ist heute so. Das war damals nicht anders. Man bringt mit, was man Kindern so mitbringt. Manchmal auch, was man gerade so da hat.

Das kann zum Beispiel ein Handtuch sein. Kein Wunder, wenn ein Kind das irgendwie nicht angebracht findet – obwohl es ein wirklich praktisches Geschenk ist, aber ein Kind wird es kaum erfreuen.

Das Jesuskind bekommt Besuch. Hohen Besuch. Und auch von Geschenken ist die Rede. Aber es ist vielleicht nicht ganz das, was man einem Baby so schenkt. Kein Spielzeug, keine Strampler, sondern Gold, Weihrauch und Myrrhe.

Dass lässt uns schon fragen, was die Könige sich dabei gedacht haben. Wenn es wenigstens eine Holzeisenbahn gewesen wäre oder Rollschuhe...

Auch merkwürdig, dass von den Geschenken nirgends in der Bibel mehr die Rede ist. Wo sind sie geblieben? Haben Maria und Josef sie auf den Dachboden verbannt, wie es bei uns auch mit manchen Weihnachtsgeschenken passiert? Nein, sicher

nicht, dafür waren sie zu kostbar. Oder haben sie die Geschenke vielleicht gleich nach Weihnachten umgetauscht in etwas Praktischeres, was man halt als junge Familie eher braucht als Gold oder Myrrhe?

Wer sind eigentlich diese Leute, die da so unvermittelt aus weiter Ferne auftauchen, um Geschenke zur Geburt Jesu zu bringen? Nach der Volksfrömmigkeit heißen sie die „Heiligen Drei Könige“, Kaspar, Melchior und Balthasar. Ihre Zahl ist in der Bibel allerdings überhaupt nicht erwähnt. Man hat sie später aus den drei Geschenken erschlossen, die sie mitbrachten. Auch ihre Namen tauchen erst in späteren Jahrhunderten auf.

Genauso wie ihre Darstellungsweise: ein alter blauäugiger Europäer, ein mittelalter schwarzbärtiger Mann aus Asien und ein junger Afrikaner. Das waren die damals bekannten drei Kontinente. Und man wollte sichtbar machen, dass die Heiden von allen Kontinenten diesen neugeborenen König anbeten.

In der Bibel ist davon allerdings nicht die Rede, auch nicht, dass es Könige waren. Vielmehr heißen sie dort „magoi“, also „Magier“. Gemeint sind nicht Zauberer nach der Art von Petrosilius Zwackelmann aus den Abenteuern vom Räuber Hotzenplotz, sondern als Magier bezeichnete man Angehörige der persisch-babylonischen Priesterschaft im heutigen Iran/Irak – hochgebildete Leute, die gleichzeitig Priester, Philosophen, Ärzte und Naturwissenschaftler waren. Eine wichtige Rolle spielen in ihrer Religion die Sterne und die Deutung ihrer Konstellationen. Als sie ein außergewöhnliches Ereignis am westlichen Firmament wahrnehmen, machen sich diese Männer auf den Weg, um diesem Geschehen auf den Grund zu gehen.

Man hat lange gerätselt, ob sich heute noch ausmachen lässt, worum es sich beim Stern von Bethlehem gehandelt haben könnte. Im Jahr 7 v. Chr. gab es eine außergewöhnliche Konstellation von Saturn und Jupiter, die nur alle paar Hundert Jahre vorkommt und sich im selben Jahr dreimal hintereinander kurz zeigte. War es das, was die Weisen sahen? Saturn galt als Stern Israels, Jupiter als Königsstern. Sicher ist zumindest, dass diese Sternkonstellation auf Schrifttafeln der damaligen Zeit erwähnt ist, die man im irakischen Wüstensand fand, und die heute in London ausgestellt sind. Sicher ist auch, dass es gute Kontakte zwischen Israel und dem Morgenland gab. Im Jahr 50 v. Chr. war sogar ein babylonischer Fürst zum

Judentum übergetreten. Und am persischen Königshof lebte eine jüdische Gemeinde. Trotzdem – wir können heute nur vermuten, was diese Weisen damals zu ihrer Reise veranlasste.

Zunächst landen sie in der Hauptstadt, in Jerusalem, im Palast des Herodes. Das ist naheliegend. Denn wo sonst, wenn nicht dort, soll der Kronprinz zu finden sein? Was sie offensichtlich nicht wissen ist, dass Herodes vor nichts solch eine Panik hat wie vor einem neugeborenen König in seinem Reich. Herodes ist als Gewaltherrscher in die Geschichte eingegangen, der wie kein anderer von der Furcht besessen war, dass ihm jemand die Herrschaft streitig macht. Vielleicht hat Herodes etwas davon geahnt, was unter seiner Herrschaft in seinem Reich geschieht, dass hier wirklich ein neues Reich, das Reich Gottes aufbricht. Vielleicht deshalb seine Furcht. Seine Trutzburgen kann man jedenfalls bis heute in Israel besichtigen. Aus Angst vor Konkurrenz lässt er sogar drei seiner eigenen Söhne und etliche weitere Verwandte um die Ecke bringen. Der Kindermord zu Bethlehem ist ihm nur zu gut zuzutrauen. Dieser Herodes lässt sofort bei den Gebildeten im Lande nachforschen, wo ein solcher König in seinem Reich geboren werden soll. Und er bekommt auch Antwort: „Das steht doch beim Propheten Micha (5,1): In Bethlehem, in Judäa.“ Gottes Handeln – in der Schrift bezeugt und auch den Heiden erkennbar

Vielleicht fragen Sie sich, worauf die Predigt hinaus will – und warum Matthäus diese Geschichte überhaupt für erzählenswert hält. Es kommt dem Evangelisten darauf an zu zeigen, wie sich die Worte der Propheten in diesem neugeborenen König erfüllen. Ein alttestamentliches Zitat steht hier neben dem anderen. Matthäus will deutlich machen: Wenn ihr nur die Bibel recht lesen und verstehen würdet, dann würdet ihr in jeder Zeile den Christus Jesus finden. Selbst König Herodes hatte das im Gespür und hat versucht, den Christus gleich als Kind totzuschlagen.

Matthäus steht kopfschüttelnd vor dem Unfassbaren: In den heiligen Schriften ist Christus bezeugt – und alle Welt erwartet ihn, selbst die heidnischen Weisen – und trotzdem wird er nicht erkannt. Schlimmer noch: Als er sich zu erkennen gibt, tötet man ihn, genauso wie Herodes ihn töten wollte.

Die Weisen aus dem Osten sind für Matthäus die lebendige Erfüllung dessen, was im Alten Testament geweissagt ist. Im 4. Buch wird von Bileam berichtet. Er war ein heidnischer Prophet aus dem Osten, der damals Israel verfluchen sollte, aber es segnen musste, weil er den Segen Gottes spürte, und der schon damals sah: Es wird ein Stern aus Jakob aufgehen, ein König, der alle Welt unterwerfen wird (4. Mose 24,17). Jetzt ist es soweit. Die Weisen erinnern an diesen Bileam.

Vor allem: Hier erfüllt sich das, was der Prophet Jesaja sagt. Zu Neujahr ist als Lesung zu hören, wie Jesus selbst Jesaja 61 auf sich bezieht, Jesaja 61 sozusagen sein messianisches Regierungsprogramm ist (Lk 4,18-21). „Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, zu verkündigen das Evangelium den Armen...“ Hier bei den Weisen erfüllt sich die Prophezeiung, die bei Jesaja, im Kapitel direkt davor steht (Jes 60,1-6).

„Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir!

Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der HERR und seine Herrlichkeit erscheint über dir.

Und die Heiden werden zu deinem Lichte ziehen und die Könige zum Glanz, der über dir aufgeht. Hebe deine Augen auf und sieh umher: Diese alle sind versammelt und kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen und deine Töchter auf dem Arme hergetragen werden.

Dann wirst du deine Lust sehen und vor Freude strahlen, und dein Herz wird erbeben und weit werden, wenn sich die Schätze der Völker am Meer zu dir kehren und der Reichtum der Völker zu dir kommt.

Denn die Menge der Kamele wird dich bedecken, die jungen Kamele aus Midian und Efa. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weihrauch bringen und des HERRN Lob verkündigen.“

Jetzt ist klar, warum die Weisen häufig mit Kamelen dargestellt werden. Das ist natürlich eine Anspielung auf Jesaja 60. Und die Geschenke – auch in ihnen erfüllt sich das Wort des Propheten: „Gold, Weihrauch“ und – das kommt bei Matthäus noch dazu – „Myrrhe“.

Warum gerade diese drei, mit denen ein Kind doch gar nicht so viel anfangen kann?

**Gold** ist das Metall der Könige – aus dem ihre Kronen geschmiedet werden. Die Weisen tragen die Königswürde nicht zu Herodes nach Jerusalem, sondern zu dem Kind im Stall von Bethlehem. Ihm gebührt die Herrschaft über unsere Welt und unser Leben.

**Weihrauch** – das ist das passende Geschenk für einen Priester. Ein wohlriechendes Harz, das bis heute vorwiegend in Jemen und Oman gewonnen wird. Weihrauch war wichtiger Bestandteil im Gottesdienst des Tempels – bis heute wird er in den Kirchen des Ostens und bei den Katholiken verwendet. Weihrauch erinnert daran, dass Christus nicht nur König der Welt ist, sondern dass er vor allem der Versöhner ist, der Hohepriester, der sich selbst für die Schuld der Menschen opfert.

Das dritte Geschenk ist **Myrrhe**. Davon ist bei Jesaja nicht die Rede. Myrrhe ist ein Bitterkraut, das damals und bis heute in der Medizin als Heilpflanze Verwendung findet. Myrrhe ist neben Aloe Hauptbestandteil von Salben, mit denen in Israel Leichname einbalsamiert wurden. Die Myrrhe erinnert daran, dass Jesus der Arzt ist, der unser Leben heil machen kann. Sie erinnert aber auch an den Tod Jesu, wo ihm am Kreuz Wein mit Myrrhe vermischt zu trinken gegeben wird und sein Leichnam mit Myrrhe einbalsamiert wird.

Die Geschenke erzählen also schon die Geschichte Jesu – ganz am Anfang des Evangeliums. Ganz am Anfang des Evangeliums wird deutlich, dass die Geburt Jesu aller Welt gilt, dass sie der ganzen Welt Gottes Reich, Versöhnung und Heil bringen wird. Ganz am Anfang kommen die Heiden zu Jesus, ganz am Ende seines Evangeliums sendet er seine Jünger zu den Heiden: „Gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ Amen.

Kanzelsegen:	Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
Gemeinde:	Amen.

Liedvorschlag

O König aller Ehren

ELKG 49 / EG 71

Verfasser: P. Dr. Christian Neddens  
Bunsenstr. 35  
66123 Saarbrücken  
Tel: 06 81 / 40 12 22 33  
E-Mail: [Neddens@selk.de](mailto:Neddens@selk.de)